



Fachtagung zum Landesprogramm „Talentsuche – Talentförderung“

„Mehrperspektivisch Sichten – Talente Finden und Fördern“

am 15.11.2016 im Landessportbund Hessen e.V.

Workshop „Entfaltungsmöglichkeiten“

Umfeldfaktoren in der Talentsichtung

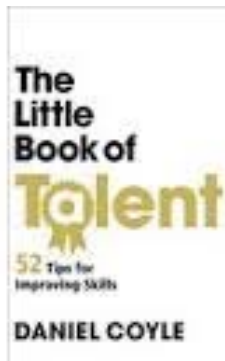
Bernd Brückmann

Olympiastützpunkt
Hessen

im Landessportbund Hessen e.V.



Laufbahnberatung - Umfeldmanagement - Systemische Beratung



„Talent wird überschätzt“ (Geoff Colvin)

„Die Talentlüge“ (Daniel Coyle)

**„Talent ist nicht entscheidend, wohl aber das
Üben“**



Unser Thema

Welche Ziele hat eine Sichtung?

- Auswahl von Talenten bzw. Sportlern
- Beurteilung einer Leistung
- Beurteilung einer Leistungsdisposition
- Prognose einer möglichen zukünftigen sportl. Leistung



Welche Arten von Sichtungen betrachten wir?

- Grundsichtung von Kindern ohne Vereinszugehörigkeit
- Sichtung von Kindern/Jugendlichen versch. Vereine
- Sichtung von Kindern/Jugendlichen versch.
Landesverbände
- Sichtung von Kindern/Jugendlichen innerhalb eines nat.
Auswahlteams



Prognose einer sportl. Leistung

- Anhand von Einflusskriterien soll eine zukünftige Leistung vorhersagbar gemacht werden
- **Aber:** sportl. Entwicklungsverläufe sind sehr individuell
- **Daher gilt:**
wir arbeiten mit Wahrscheinlichkeiten



Einflussfaktoren im Umfeld

- Welche gibt es?
- Welche Relevanz haben diese?
- Ändert sich diese Relevanz im zeitlichen Verlauf?
- Welche sind in welchem Alter besonders zu berücksichtigen?

Einflussfaktoren im Umfeld



Einflussfaktoren im Umfeld

Beispiel Trainer:

„Der Trainer darf nicht die Limitierung sein“





Einflussfaktoren im Umfeld Beispiel Trainer:

- Initialzündung
- Aktives Lernen ermöglichen + Üben, Üben
- „Meistertrainer“ – Trainer als Coach und Mentor

Abhängigkeit der Einflussfaktoren





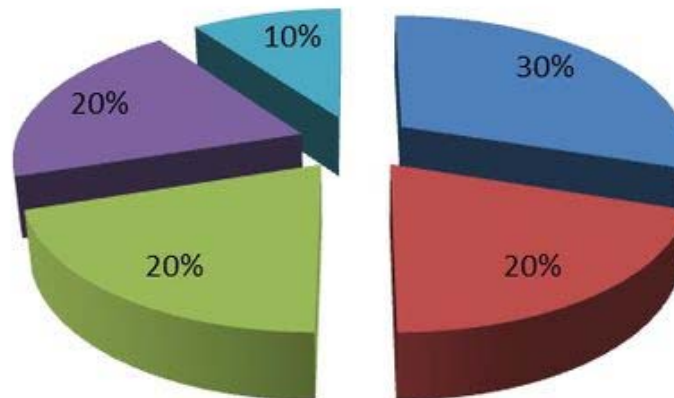
Gewichtung der Einflussfaktoren

- Von der bloßen Aufzählung zur qualitativen und quantitativen Beschreibung
- Orientierung an der Wahrscheinlichkeit des Einflusses

Gewichtung der Einflussfaktoren II

Punkteverteilung Bewertungsmatrix

- Sportliche Leistung
- Strukturen
- Trainersituation
- Duale Karriere
- Besonderheiten des Standortes



Quelle: Schwimmverband NRW

Schlagwort „Entwicklung“



Schlagwort „Entwicklung“

Manchmal habe ich das Gefühl, dass das Wichtigste für die meisten Jugendtrainer das Gewinnen von Spielen ist. Sie interessieren sich hauptsächlich für den eigenen Erfolg und die eigene Reputation. Mein Interesse galt stets dem Verein. Wenn ein talentierter Spieler nicht verteidigen konnte, dann habe ich ihn in die Abwehr gesteckt, damit er es lernt, was uns einiges an Punkten gekostet hat. Aber ich habe mich nicht um die Punkte gesorgt, denn ich war damit beschäftigt, den Spieler weiterzuentwickeln.

Johan Cryuff (1947-2016)





Beispiel I



Landessportbund
Hessen e.V.

Umfeld – Fragebogen TTH / NTH Sichtung	
Name:	Vorname:
Geb. Datum:	Tel./Fax:
	E-Mail:
Straße:	Wohnort:
Geschwister:	Eltern:
Verein:	Trainer:
wann, wie oft, bei wem Training: I	
Badminton seit:	andere Sportarten im Verein betrieben (nur längere Zeiträume):
Klasse: ist in: kommt in:	Schulform: Grundschule Gesamtschule Gymnasium Realschule Hauptschule
Interessen:	
Fragen:	
Bemerkungen:	
Datum: 29.06./30.06.2013	Name des Fragenden:

Quelle: Bernd Brückmann

Beispiel II



Gesucht sind Spieler(innen) mit

- Höchster Intrinsischer **Motivation** („ich will“)
- Höchster **Leistungsbereitschaft** („ich bin bereit, mehr zu tun, als meine (inter)nationale Konkurrenz“)
- Höchster **Lernbereitschaft** („offen sein, Dinge neu- bzw. umzulernen“)
- Höchster **Eigenverantwortlichkeit** („erst mal selbst alles tun, was möglich ist, bevor man auf Hilfe von außen baut“)
- Sehr Guter **Badmintonspezifischer Grundausbildung** (Verhalten, Technik, Taktik, Psyche, Physis)
- **EXTRAS** (einer 1+ in einem oder mehreren Bereichen)
- einem **Top-Trainingsumfeld**
- **Teamfähigkeit**

Beispiel III

Der Einfluss familialer Merkmale auf den Entwicklungsprozess vom Fussballtalent zum Spitzenspieler

Marc Zibung¹, Achim Conzelmann²

¹ Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern, Schweiz (Dr., Dozent am Institut für Sportwissenschaft)

² Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern, Schweiz (Prof. Dr., Direktor Institut für Sportwissenschaft)

Zusammenfassung

Der Entwicklungsprozess vom jungen Talent zum Spitzenspieler im Höchstleistungsalter wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst. Im Bereich der exogenen Faktoren spielt die Familie eine zentrale Rolle. 139 ehemalige Fussball-Juniorernationalmannschaftsspieler wurden im Rahmen eines – in Kooperation mit dem Schweizerischen Fussballverband (SFV) durchgeführten – Forschungsprojektes retrospektiv u. a. zu ihrer familialen Karriere befragt. Die Studie hat zwei Erkenntnisinteressen: 1) Es wird – mit einem Vergleich mit durchschnittlichen Schweizer Familien – untersucht, welche familialen Bedingungen zum Erfolg im Jugendalter (Nomination in eine Juniernationalmannschaft) führen. 2) Da Erfolge im Jugendalter keineswegs ein Garant für spätere Spitzenleistungen im Höchstleistungsalter sind, wird aufgrund der Heterogenität im adulten Leistungsniveau der Stichprobe ein Vergleich von spätererfolgreichen mit weniger erfolgreichen Spielern durchgeführt. Es zeigt sich, dass die Spieler aus kinderreichen und sportaffinen Familien stammen. Die im Höchstleistungsalter besonders erfolgreichen Spieler fühlten sich zudem in ihrer Kindes- und Jugendzeit von den Eltern und Geschwistern besser unterstützt als die später weniger erfolgreichen Spieler.

Schlüsselwörter: Talentförderung, exogene Faktoren, Fussball, Karriere

Abstract

The process by which young talents develop to become top-class players once they reach the age of maximum performance is influenced by numerous factors. Among the exogenous factors, the family plays a central role. In the context of a research project carried out in cooperation with the Swiss Football Association SFV, 139 former members of the national youth football team were interviewed retrospectively, among other things concerning their family circumstances. The study is interested in understanding two issues: 1) It examines which family conditions – compared with average Swiss families – lead to success in adolescence (nomination for a national youth team). 2) Since success in adolescence by no means guarantees top-level performance at the age of maximum performance, the heterogeneity of the sample's adult level of performance is used to compare players who later achieve greater success to the less successful players. It is found that these players come from families with many children and a strong affinity to sports. Those players who are particularly successful at the age of maximum performance also felt they received more support from their parents and siblings during childhood and adolescence than the players who went on to be less successful.

Keywords: talent promotion, exogenous factors, football, career

Beispiel IV

Jörg Fuchslocher/Michael Romann/Ralph Rüdtsüli Laurent/Daniel Birrer/Cornel Hollenstein

Das Talentselektionsinstrument PISTE

Wie die Schweiz Nachwuchsathleten auswählt

Trotz grundsätzlich erfolgreicher Arbeit im Schweizer Nachwuchssport beurteilt Swiss Olympic, die Dachorganisation der Schweizer Sportverbände, das bisherige Vorgehen der meisten Schweizer Sportverbände bei der Talentauswahl als stark verbesserungswürdig. Deshalb entschied sich Swiss Olympic, die Talentauswahl national zu steuern und ein sportartübergreifendes Talentselektionsinstrument für die Sportverbände zu entwickeln. Auf Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Trainerwissen und unter Beachtung der Praktikabilität wurden die Beurteilungskriterien und -methoden für das neue Schweizer Talentselektionsinstrument, die „prognostische, integrative, systematische Trainer-einschätzung“ (PISTE), definiert. Im Jahr

2009 begann die Implementierung. Mittlerweile wird das Talentselektionsinstrument PISTE landesweit in 90 Prozent der im Nachwuchssport aktiven Sportverbände angewendet. Über alle Schweizer Sportverbände hinweg werden jährlich ca. 10.000 Nachwuchssportlerinnen und -athleten im Alter von ca. 9 bis 20 Jahren dem neuen Talentselektionsverfahren unterzogen. In einer schriftlichen Befragung kurz nach Einführung des neuen Talentselektionsinstruments bezeichnete die Mehrzahl der Nachwuchsverantwortlichen der Schweizer Sportverbände das Instrument als sinnvoll, inhaltlich stimmig und schätzten den multidimensionalen, systematischen Ansatz sowie die entstandene Objektivität und Transparenz. Das Bundesamt

für Sport, Swiss Olympic und die Sportverbände erachten die PISTE heute als wertvolles und effizientes Instrument für die Talentauswahl, sind sich aber auch der entstandenen Problematiken im Zusammenhang mit der hohen Arbeitsbelastung, dem Datenmanagement, der Güte der erhobenen Daten und den sportartspezifischen Umsetzungen bewusst. Nach den überwiegend positiven ersten Erfahrungen mit dem neuen Talentselektionsinstrument im Nachwuchssport plant Swiss Olympic, die PISTE weiterzuentwickeln und ein ähnliches Instrument für die Selektion von High-Potentials im Übergangsbereich (Nachwuchs – Elite) zu kreieren.

Eingegangen: 17.5.2011

1. Talentförderung und -selektion in der Schweiz

Eine strukturierte und zielgerichtete Talentförderung gilt weltweit als zentrale Komponente der Spitzensportförderung. Die frühzeitige und nachhaltige Förderung von Nachwuchsathletinnen und -athleten beeinflusst die internationale Konkurrenzfähigkeit im Spitzensport entscheidend (Abbott & Collins, 2004). Auch in der

Schweiz werden nach dem Beispiel erfolgreicher und sozioökonomisch vergleichbarer Nationen wie Norwegen und Holland vermehrt Ressourcen eingesetzt, um den Nachwuchssport zu fördern.

Im Rahmen der Schweizer „Jugend+Sport-Nachwuchsförderung“, der Verbände- und der individuellen Förderung investieren das Bundesamt für Sport und die Dachorganisation der Schweizer Sportverbände Swiss Olympic jähr-

lich rund 9 Mio. Schweizer Franken in die leistungsorientierte Nachwuchsförderung. Zusätzliche Unterstützung erfährt der Nachwuchssport direkt durch Sportverbände, Kantone und Gemeinden sowie private Partner. Trotz grundsätzlich erfolgreicher Arbeit im Schweizer Nachwuchssport, der konzeptionell auf einem breiten, von Swiss Olympic entwickelten Förderprogramm aufbaut (Zahner & Babst, 2003), besteht aus Sicht der Dachorganisation noch Optimierungspotenzial im Bereich der Talentselektion.

Optimierungspotenzial bei der Talentselektion

Swiss Olympic beurteilt jüngst das Vorgehen bei Talentselektionen in den meisten Sportverbänden als stark verbesserungswürdig (Rüdtsüli et al., 2008). Die Selektionsprozesse wurden als nicht standardisiert, zu wenig transparent und ohne Beachtung des biologischen Entwicklungsstands sowie der psychologischen Voraussetzungen beurteilt. Vielfach waren die Selektionsprozesse zudem auf den aktuellen Leistungsstand der Nachwuchsathletinnen und -athleten und nicht auf deren Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtet (Rüdtsüli et al., 2008). Tatsächlich führte in der Vergangenheit eine Vielzahl der Schweizer Sportverbände die Talentselektion alleine anhand von Wettkampfergebnissen durch. Auch auf internationaler Ebene werden Kinder und Jugendliche hauptsächlich aufgrund ihrer Wettkampfergebnisse in höhere Kader berufen. Problematisch ist dabei, dass





Leitfragen für unseren Workshop

- Welche Einflussfaktoren im Umfeld gibt es?
- Welche Relevanz haben diese?
- Ändert sich diese Relevanz im zeitlichen Verlauf?
- Welche sind in welchem Alter besonders zu berücksichtigen?
- Welche Bedeutung haben diese für den Auswahlprozess?
- Was sind die jeweiligen positiven Ausprägungen der Einflussfaktoren?